



Pfingsttour an der Fränkischen Saale

Fünf Ingenieure, eine Chefsekretärin, ein Schüler und eine Lehrerin, alle mit der Leidenschaft für den Kanusport, machten sich im Mai 2009 auf in Richtung Bayrische Rhön, um die Fränkische Saale zu erobern.

In drei Tagesetappen ging die Fahrt von Hausen über Elfershausen und Roßmühle nach Gemünden.

Am ersten Tag musste zunächst Hilkos Geburtstag gefeiert werden. Dabei stellte sich heraus, dass wir vier Kuchen im Gepäck hatten.

In Hausen ließen wir die vier Kanadier zu Wasser und starteten fröhlich in den Tag. Das Flüsschen zog sich zunächst ruhig in Mäandern durch die Landschaft, bis uns vor Bad Kissingen ein Wehr etwas Leben in die Truppe brachte und vor allem auch für etwas Erfrischung im Boot sorgte. Gemächlich passierten wir den Kurort Bad Kissingen und fanden den ersten Rastplatz am nächsten Wehr, wo wir die Boote ein längeres Stück umtragen mussten. Hier aßen wir den ersten Kuchen. Mehrere Wehre folgten und wir sehnten uns insgeheim immer wieder nach einem Bootswagen. Nur Katrin hatte eine gute Ausrede mit ihrem gestauchten Fuß. Sie krepelte immer wieder ihre Hose hoch, damit jeder das Elend ihrer Beinschiene sah. Am Ende dieses langen Paddeltages verließen wir die Fränkische Saale in Elfershausen und hielten dort Ausschau nach einem Gasthaus zum Stern. Wie es sich dann aber herausstellte, gab es zwei Ortsteile von Elfershausen und natürlich suchten wir gerade am falschen Ende. Mehrere Kilometer trennten uns nun von unserer heiß ersehnten Herberge. Ein netter Zivi des Kreisjugendrings mit einem Kleinbus hätte uns zwar gerne mit zu unserem Ziel genommen, doch wir nahmen dann das Busctaxi und eine Angestellte der Pension wurde auch noch herbestellt. Die Bleibe trug dann den Namen „Gasthaus zum Goldenen Stern“, hier haben die Elfershausener nicht viel Einfallsreichtum an den Tag gelegt und sicher schon mehrere unschuldige Paddler in die Irre geführt. Den Abend ließen wir in einem recht gemütlichen Lokal mit Kaminfeuer ausklingen und vergaßen unser Missgeschick bei Bier und Wein aus der Region.

Der zweite Tag war landschaftlich noch schöner und es waren viel mehr Leute mit Booten unterwegs. Das machte die Sache für einige kommunikativer, andere hätten jedoch den Fluss lieber für sich alleine gehabt. Ein kleiner Stau an einem Wehr sorgte an diesem Tag noch dafür, dass unsere beiden wagemutigen KGN-Mitglieder Ralf und Hilko genug Zuschauer hatten, als sie sich tollkühn, aber gekonnt mit ihren Kanus in die Fluten stürzten.



Etwas später erspähten Volker und ich einen Fußball im dichten Gestrüpp des Ufers und holten ihn mit großem Einsatz ins Boot. Wie es der Zufall wollte, fanden wir dann Dank Juttas weiblicher Intuition ein Plätzchen mit Bänken neben einem verlassenen Fußballplatz. Es war ein sehr heißer Tag und es gab schon wieder Kuchen. An einem Campingplatz in Roßmühle fand das Paddeln ein Ende und in der Pension „Zum Hirschen“ in Hammelburg bezogen wir unser Quartier. Ein Erkundungsspaziergang zu den drei Stadttürmen erweiterte schließlich unseren Bildungshorizont und rechtfertigte die Einkehr.

Das Mahl der Wahl waren die „Blauen Zipfel“ – sehen aus wie Weißwürste in Spülwasser – schmecken aber vorzüglich, sofern man Volker Glauben schenken kann. Den Nachtisch besorgten wir uns anschließend in der örtlichen Eisdielen. Jutta bestellte ein großes Eis namens Dolce Vita, von dem ihr ein paar wenige Löffel schon reichten. Großzügig überließ sie den großen Rest ihren gierigen Paddelkameraden. An dieser Stelle nochmals vielen Dank an Jutta.

Die letzte Etappe von Roßmühle bis Gemünden war relativ kurz. So kam Bernhard auf die Idee, die noch nicht ganz ausgelasteten Paddler mit dem zum Wasserball umfunktionierten Fußball herauszufordern und Fernando schaffte es dabei endlich, sein gehasstes gelbes Trikot im Fluss zu versenken. Endstation war der Campingplatz in Gemünden.

Es waren drei schöne Paddeltage. Deshalb möchte ich mich bei allen bedanken, die im Vorfeld zur Organisation des Ausfluges beigetragen haben. Allen die vorhaben, auf der Fränkischen Saale zu paddeln, kann man nur empfehlen, einen Bootswagen mitzunehmen.

Elke Thomann